



Im Modell befinden sich in der «Munot-Zinne» einige schaulustige Touristen, welche die Aussicht auf die Stadt Schaffhausen und den Rhein geniessen.

im grenznahen Ausland beauftragt, das Stadtwahrzeichen im Massstab 1:87 herzustellen. Einige Monate später traf der Nachbau per Post ein. Auf den ersten Blick schien er gelungen. Bloss: Man stellte schnell fest, dass die Proportionen nicht stimmten. So sagten sich Oliver Ritzmann, Schreiner, und Barbara Baumgartner, zuständig für den Bau von Modellgebäuden: «Das können wir selber!» Die beiden nahmen sich in Absprache mit dem Kreativdirektor des Baus der Festung an und planten und konstruierten den Munot in

Rekordzeit selbstständig. Etwa 60 Stunden investierten sie in den Bau des runden Monuments. Zählt man die ebenfalls selbst gebauten Wehrgänge und die Umgebung dazu, kommt man auf ungefähr 80 bis 100 Stunden. Umgerechnet entspricht das etwa acht Tagen Arbeit, vom Beginn der Planung bis zum fertigen Modell.

Die Planung des Munot erfolgte anhand von Fotografien und Landkarten aus dem Internet. Doch den eigentlichen Anstoß gab eine simple Kartonröhre, die in einer Ecke der hauseigenen Werkstatt stand. Spontan

kam die Idee auf, sie für den Glockenturm zu verwenden. Sie eignete sich aufgrund des Durchmessers sehr gut als Basis dafür. Oliver Ritzmann schnitt daraufhin alle benötigten Teile des Unterbaus zu. Genau genommen passte er den hölzernen Unterbau der Form der Kartonröhre an, des zukünftigen Glockenturms. Er betont, die Arbeit sei sehr gut vorangegangen, da der Munot ein rundes Gebäude sei. «Für mich war es relativ einfach, da ich immer die gleichen Rundungen auszuschneiden hatte.» Schwierigkeiten bereitete das abgeschrägte